



Abb. 72. Rathaus zu Dortmund. Ansicht des Giebels im früheren Zustande.
Nach einer im Besitze des Stadtbauamts befindlichen Photographie.

Vielleicht schon vorher hatte man die knappe Beleuchtung seiner Säle durch Einbrechen größerer Fenster in den Seitenwänden vermehrt, jetzt wurden die schmalen Seiten des Bürgerssaales mit hohen und breiten Maßwerkfenstern möglichst durchbrochen. Außerdem aber mußte vor allem ein Raum für den Rat geschaffen werden, wie üblich im Anschluß an den Versammlungsaal der Bürger. Hierzu legte man neben die schmale Front der Gerichtslaube einen kleinen Anbau, mit zierlichen Blenderverzierungen überspannt, der eben die gewünschte Ratstube, dazu einen kleinen Nebenraum als Schreibstube enthielt (Abb. 71). Das Untergeschoß dieses Anbaues wurde nach vorne mit großem Einfahrtstor und kleinerer Pforte zugänglich gemacht, nach hinten öffnete es sich, nur durch einen achteckigen hölzernen Freiposten gestützt, in seiner ganzen Breite. Auch in diesem unteren, nur 4,5 Meter breiten Raum wurde die Balkenlage durch einen längslaufenden Unterzug unterstützt, und dieser Unterzug hat bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts gedient, um die Ratswage zu tragen. Der übrige Raum dieser Halle, die später etwa auf die doppelte Länge erweitert wurde, nahm die Brotbänke der Bäcker auf. Wenig später